

Pädagogische Handreichung für das künstlerische Projekt „Grasnarbe“

Entstehungsgeschichte:

Studentinnen und Studenten des Fachbereichs Kommunikationsdesign der Fachhochschule Rhein-Main in Wiesbaden haben sich unter der Leitung von Prof. Guido Ludes auf eine Reise in die dunkle nationalsozialistische Geschichte begeben und an der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert gearbeitet. Bei ihren zwei Besuchen lernten sie nicht nur die Geschichte des Lagers im Rahmen einer Führung kennen, sondern recherchierten mit Hilfe der Gedenkstättenmitarbeiter vor Ort, um umfangreiches Quellenmaterial für das anstehende Projekt zu sammeln. Am authentischen (Lern-)Ort der Gedenkstätte wurden von den Teilnehmenden schon konkrete Ideen und Konzepte vorgestellt, die bereits im Vorfeld erarbeitet worden waren. Außerdem machte das Team zahlreiche Fotos und drehte Kurzfilme an der Gedenkstätte und an den im Umfeld befindlichen „Stätten der Unmenschlichkeit“.

Ihre multimedial gestalteten künstlerischen Arbeiten zum SS-Sonderlager/KZ Hinzert haben die jungen Gestalter/innen auf der DVD „Grasnarbe“ zusammengefasst. Diese DVD ist somit das sichtbare Ergebnis der zwischenzeitlich dritten Kooperation zwischen einer von Prof. Ludes geleiteten Projektgruppe der FH Rhein-Main in Wiesbaden mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. 1995 hatte es ein erstes „Projekt Hinzert“, zu dem ein Katalog erarbeitet wurde, gegeben.

2007 kam in der Gedenkstätte KZ Osthofen das Projekt „Ausstieg Rechts“ zu Stande. Es gibt auch eine historische Verbindung zwischen Hinzert und Wiesbaden: In den Jahren 1944/45 existierte in Wiesbaden ein Außenlager („Unter den Eichen“) des KZ Hinzert.

Worum geht es in der DVD „Grasnarbe“?

Die DVD ist **keine historische Dokumentation**, sondern der Versuch sich künstlerisch mit Geschichte des SS-Sonderlagers/KZ Hinzert auseinanderzusetzen. Die Bedeutung der Kunst als eine Möglichkeit, sich mit schwierigen Themen zu befassen, Emotionen und Gefühle auszudrücken, Erfahrungen zu verarbeiten sind nicht nur wichtige Bestandteile der modernen Gedenkstättenpädagogik sondern finden sich auch in der Dauerausstellung der Gedenkstätte Hinzert wieder, wo Häftlinge ihre schrecklichen Erfahrungen während oder nach ihrer Inhaftierung in Form von Bildern, Skulpturen, Holz- oder Linolschnitten ausgedrückt hatten. Die Kunst war/ist für die ehemaligen Häftlinge eine Möglichkeit gewesen, ihre leidvollen Erinnerungen und schmerzlichen Erlebnisse zu verarbeiten. Auch in der

Gedenkarbeit kann Kunst eine kreative Form sein, das Gesehene und Gehörte besser zu verarbeiten. Was es dabei zu beachten gilt, soll in einem späteren Abschnitt erörtert werden.

Die DVD beinhaltet folgende **Themenschwerpunkte**:

- **Künstlerisch-mediale Projekte** wie zum Beispiel Kurzfilme über einen NN-Häftling (Jean Daligault), Angst hat ein Gesicht, Gestern-Heute, Tonfolter, Fußabtreter,...)
- **Grafiken**, wie zum Beispiel poetische Illustrationen, das Lager, Vergangenheit-Gegenwart, Hinzert-Drucke, Plakate gegen Rechts

Die DVD soll/will keinen Geschichtsunterricht ersetzen oder gar einen Gedenkstättenbesuch. Sie fungiert lediglich als **Ideengeber** sich ebenso wie die Studentinnen und Studenten der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden in künstlerischer Form mit einer historischen Thematik auseinanderzusetzen.

Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Die Inhalte richten sich vor allem an Seh- und Hörgewohnheiten von Jugendlichen, die Kurzfilme aus dem Internet (youtube) und schnelle Bildwechsel (MTV) durch die heutigen modernen Medien kennen und gewohnt sind.

Motto des Projektes war: „Von Jugendlichen für Jugendliche“. Die DVD eignet sich aber darüber hinaus auch als Impuls und Ideengeber für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der historisch-politischen Bildungsarbeit.

Soll ich die DVD vor oder nach dem Gedenkstättenbesuch einsetzen?

Prinzipiell ist **beides möglich**. Neue Medien, insbesondere Filme und DVDs schaffen bei Jugendlichen generell viel Aufmerksamkeit und Neugierde. Diese Neugierde kann auch in der Vorbereitungsphase sinnvoll genutzt werden, indem durch die DVD viele Fragen seitens der Schülerinnen und Schüler aufgeworfen werden. Wer war Jean Daligault? Warum sieht man von dem Lager nichts mehr? Was hat es mit dem Fußabtreter auf sich? Was bedeutet das Zeichen auf der Fußmatte? Gab es noch andere Häftlinge die Bilder zeichneten, ... Der im Vorfeld erstellte Fragenkatalog kann dann beim Besuch der Gedenkstätte während oder im Anschluss an die Führung vervollständigt und ausgefüllt werden. Bei der wiederholten Betrachtung nach dem Gedenkstättenbesuch und den dort erhaltenen Informationen zur Geschichte des KZ Hinzert lassen sich dann wieder völlig neue Details erkennen und entdecken, sodass die DVD auch durchaus ein zweites Mal eingesetzt werden kann.

Die DVD kann ebenso in der Nachbereitung eingesetzt werden, sowohl in der Schule als auch in der Gedenkstätte.

Einsatz in der Schule nach dem Besuch: Bei dieser Art der Nachbereitung können sich die Schülerinnen und Schüler künstlerisch mit den Eindrücken, die sich in der Gedenkstätte gewonnen und den Erfahrungen, die sie dort gemacht haben, auseinandersetzen. Die DVD fungiert dabei als Ideengeber für künstlerische Projekte unterschiedlichster Art und zeigt den Schülerinnen und Schülern, dass es völlig verschiedene Möglichkeiten gibt sich künstlerisch mit der Geschichte des SS-Sonderlagers/KZ zu befassen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt was das dazu benötigte Material, die Arbeitstechniken oder das Einbeziehen andere Fächer (z. Bsp. Musik) angeht. Beispiele aus der pädagogischen Praxis der Gedenkstätte finden Sie am Ende der Handreichung.

Einsatz der DVD in der Gedenkstätte im Rahmen eines Projekttages:

Da die Gedenkstätte auch Studientage anbietet kann die DVD auch im Rahmen eines Projekttages gezeigt werden. Nach dem morgendlichen Rundgang durch Dauerausstellung und die Außenanlagen kann die DVD im Anschluss noch mal vorgeführt werden, um sich dann nachmittags künstlerisch zu betätigen. Die dafür notwendigen Materialien können von der Gedenkstätte – nach vorheriger Absprache – zur Verfügung gestellt werden. Dafür ist es notwendig, die nötigen Rücksprachen mit den Mitarbeitern der Gedenkstätte bereits im Vorfeld (mindestens 14 Tage) zu treffen, um den Besuch für die Schulkasse seitens der Gedenkstätte abstimmen zu können und die dafür notwendigen Materialien zu organisieren. Die künstlerische Verarbeitung der kurz zuvor erhaltenen Informationen und der vor Ort gewonnenen Eindrücke vom Vormittag eignet sich besonders, da diese Eindrücke und Erkenntnisse aus der morgendlichen Führung noch frisch sind und sich unmittelbar nach dem Besuch leichter und sinnvoller umsetzen lassen.

Was sollte ich beim Einsatz der DVD beachten:

Einige Häftlinge drückten ihre leidvollen KZ-Erfahrungen in Bildern und anderen künstlerischen Zeugnissen während oder nach dem Krieg aus. Ihre Werke eröffnen einen emotionalen Zugang zum Leiden der Häftlinge im Konzentrationslager. Vermeiden Sie es daher, dass sich die Schüler in die Rolle eines Häftlings „hineinfühlen“ wollen um dessen (Todes-)Ängste, Gedanken, Leiden, ... künstlerisch umzusetzen. Wir können es uns heute nicht einmal ansatzweise vorstellen, was es bedeutete im „Dritten Reich“ ein KZ-Häftling zu sein, monatelang zu hungern,

Todesfurcht zu haben und dergleichen mehr. Aber die Kunst ist ein Mittel, das, was die Schüler gesehen, erfahren, empfunden und gefühlt haben und was sie besonders beeindruckt hat, zum Ausdruck zu bringen. Ein Gedenkstättenbesuch spricht anders als ein Besuch im Museum zunächst die Gefühle und erst dann Verstand und Wissen des Besuchers an. Künstlerisch kreative Ausdrucksformen bieten den Jugendlichen einen emotionalen Zugang zur einer historischen Thematik und helfen dabei Gedanken und Gefühle auch non-verbal ausdrücken zu können. Auch Schüler, die sonst etwas ruhiger und reservierter sind, können sich auf diese Weise äußern und ihre Gefühle und Empfindungen äußern.

Verdeutlichen Sie Ihren Schülern, dass die DVD von angehenden Jungdesignern einer Hochschule gemacht wurde, also angehenden Profis. Die Schüler sollen nicht darüber enttäuscht sein, wenn ihr künstlerisches Projekt nicht – zumindest in ihren Augen – so gelungen ist, wie das der Designstudenten.

Tipps für die Fortführung im Unterricht:

Die Wahl der Arbeitsmittel und der Techniken für die Fortführung im Unterricht richtet sich hierbei ganz nach den Möglichkeiten der Schulen. Beispielhaft seien hier erwähnt:

- Herstellung von Plakaten gegen das Vergessen
- Entwurf und Herstellung eines eigenen Mahnmals zur Gedenkstätte. Woraus besteht es? Gibt es einen Leitspruch? Was will man damit zum Ausdruck bringen? Warum wurde das Material gewählt?
- Fotos vom Lager werden zur Verfügung gestellt (Bitte Rücksprache mit der Gedenkstätte). Die Schüler wählen sich ein Bild aus und bearbeiten es. Sie verändern die Bilder durch Übermalen, Verfremden, Kolorieren, Bekleben, ...Dadurch entstehen neue Bilder zu denen Texte entworfen werden und die anschließend in einer Präsentation vorgestellt werden können.
- Fächerübergreifendes Arbeiten (z. Bsp. der Einsatz von Musik). Bilder egal ob vor Ort gemachte oder historische Fotos können mit Hintergrundmusik unterlegt und somit zu einer neuen Ausdrucksform gebracht werden.
- Arbeiten mit Lehm, Holz, alten Zeitungen und Kohlestiften/Holzkohle also nur mit Gegenständen, mit denen die Häftlinge heimlich arbeiten mussten, womit man einen direkten Bezug zur morgendlichen Führung herstellt.
- Ein Flyer oder ein Werbeplakat zur Gedenkstätte wird hergestellt
- Drehen eines Kurzfilmes

- Herstellung von Collagen
- Fotodokumentation
- Herstellung eine Wandzeitung
- ...

Beispiele aus der Gedenkstättenarbeit in Hinzert. Projekttag zum Thema „Künstlerische Zeugnisse“. Die Schülergruppe (Hauptschule Hermeskeil) hatte im Vorfeld des Besuches die DVD „Grasnarbe“ gesehen und sich dann für einen Projekttag angemeldet.

Beispiele kreativer Schülerarbeiten mit Erläuterungen zu den Motiven:



Häftling mit der so genannten „Hinzert Autobahn“, einer im KZ-Hinzert typischen Haarschur für Häftlinge



Fotos des Lagers wurden verfremdet (Collagentechnik, Übermalungen). Nach außen hin wurde das Lager mit Blumenbeeten und grün gestrichenen Baracken „verschönert“, daher die hellen Farben. Hinter dem Lagertor ist alles schwarz: Hier herrschen Terror, Gewalt und Hoffnungslosigkeit.



Lehmskulptur eines von der SS niedergeschlagenen Häftlings – nach einer Zeichnung von Jean Daligault



Lehmskulptur- „Rückkehr eines NN-Häftlings“ zu seiner Familie nach dem Krieg. Der Grashalm in der Schale symbolisiert das Essen. Der NN-Deportierte hatte kaum etwas zu essen, daher ist seine Schale leer.

Viele der Nacht- und Nebel-Häftlinge sahen ihre Angehörigen nie wieder



Lehmskulptur des Dokumentations- und Begegnungshauses in Hinzert. Ein „rostrottes Störfeld“ das dem Besucher verdeutlichen soll, dass die scheinbare Idylle dieses Ortes trügt.

